

(Free pdf) Fiasko eines Bruderbundes: Erinnerungen des letzten DDR-Botschafters in Moskau

Fiasko eines Bruderbundes: Erinnerungen des letzten DDR-Botschafters in Moskau

Von Gerd Knig

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #607259 in BcherVerffentlicht am: 2011-08-10Abmessungen: 8.27 x 1.69b x 4.92l, Einband: Broschiert464 Seiten | File size: 18.Mb

Von Gerd Knig : **Fiasko eines Bruderbundes: Erinnerungen des letzten DDR-Botschafters in Moskau** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Fiasko eines Bruderbundes:

Erinnerungen des letzten DDR-Botschafters in Moskau:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fiasko eines Bruderbundes
Von Helfried
Das Buch ist interessant und lesenswert für alle diejenigen, die sich detaillierter mit dem Geschehen im Vorfeld der Einheit am 3.10.1990 auseinandersetzen wollen. Das Buch liefert dazu den Beitrag aus der Sicht der damaligen DDR- Verantwortlichen, zu denen der DDR- Botschafter in Moskau als einer der exponiertesten Personen gehörte. Dass der Autor die Ereignisse von seinem (sozialistischen) Standpunkt aus interpretiert, wird wohl niemand anders erwarten. Interessant sind aber die Details, die vermittelt werden und die mir geholfen haben diesen Untergangs- und Einigungsprozess besser zu begreifen. Sehr hilfreich waren für mich auch die Darstellungen von der westlichen Seite im Buch von Horst Teltschik "329 Tage, Innenansichten der Einigung", das ich gewissermaßen als 2. Teil zu dem Buch von Gerd Knig las. Ich glaube, dass ich damit ein einigermaßen realistisches Bild der damaligen Geschehnisse erhalten habe. In diesem Sinne ist das Buch von Gerd Knig als gehaltvoller Sachbeitrag zur "Einigungsliteratur" zu sehen.
0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ehrliche und präzise Betrachtungen über DDR-SU-Beziehungen kurz vor der "Wende".
Von Francius Palladio
Diese aufgeschriebenen Erinnerungen von Gerd Knig haben mir sehr gefallen. Sowohl Inhalt als auch Form des Textes sind herausragend. Es ergeben sich neue, interessante Erkenntnisse über den Niedergang des Bruderbundes zwischen der DDR und der UdSSR. Es ist sehr bedauerlich, dass das aufopferungsvolle Lebenswerk solcher wunderbarer Menschen wie G. Knig, die an eine gute Sache geglaubt haben, durch den Zusammenbruch der sozialistischen Länder im Nachhinein sinnlos erscheint.
4 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessante Daten
Von Franz-Hartwig Hpeden
Es ging mir um Daten mit etwas Plauderei aus dem Nähkästchen. Der Autor ist freilich kein Plauderer. Seine Schreibweise ist deutlich von seiner politischen Herkunft geprägt, also ledern, steif, funktionär(r)isch. Sein ideologischer Standort lässt offensichtlich nichts anderes zu, als ein einziges großes Klagegedicht über Gorbatschows "Verrat" abzuziehen. Der gelernte Diplomat in ihm hält sich in der entschiedenen Beurteilung von Personen und Vorgängen auffallend oft zurück. Aber ich habe nichts anderes erwartet. Ein paar interessante Daten und Hintergrundinformationen über das Wendemanöver in Moskau und verzweifelte Wendeverhinderungen aus der Berliner Führungsetage habe ich dem Buch entnehmen können. Darum ging es mir. Also bin ich unterm Strich zufrieden.

Kurzbeschreibung
Knig war Botschafter in Moskau von 1987 bis 1990. Er war an den meisten Gesprächen und Begegnungen zwischen den Spitzenpolitikern Moskaus und Berlins beteiligt und erlebte das spannungsreiche Verhältnis von innen. Seine ehemaligen Kollegen Fehlberg und Schnemann, die das nachgelassene 800-Seiten-Manuskript des 2009 verstorbenen Autors redigierten, meinen, dass Knigs Erinnerungen zur Aufklärung von bis heute mitunter umstrittenen Fragen, z.B. der sowjetischen Haltung zum Restitutionsverbot, beitragen.
über den Autor und weitere Mitwirkende
Gerd Knig, geboren 1930, Sohn eines Bergmanns in Klettwitz, studierte von 1953 bis 1959 am Moskauer Institut für Internationale Beziehungen (IMO) und war über dreißig Jahre im diplomatischen Dienst tätig. In den 70er Jahren vertrat er als Botschafter die DDR in Prag. Danach, 1982, wurde er Stellvertretender Außenminister. 1976, auf dem IX. Parteitag, war er erstmals ins ZK der SED gewählt worden. 1987 berief man ihn an die Spitze der größten Auslandsvertretung der DDR: Er war bis zum Ende der DDR Botschafter in der UdSSR. Gerd Knig verstarb am 27.11.2009 in Berlin.